

Advent 2025

Liebe Menschen in Altenberg und Umgebung!

Zurück und nach vorn – In unserer Kirche gehen die Uhren anders, da beginnt das Jahr am 1.Advent und endet am Totensonntag. Wenn wir auf das vergangene Kirchenjahr zurückblicken, dann war manches anders als in anderen Jahren:

Es sind erfreulich wenige Menschen aus unserer Gemeinde verstorben. Wir haben erfreulich viele Taufen feiern können.

Obwohl wir mit dem Altenberger Dom eine der schönsten Kirchen der Region haben, gibt es nur wenige Paare, die sich kirchlich trauen lassen. Vieles verändert sich in unserer Gesellschaft und damit auch in unserer Kirche. Viele Menschen sind nicht mehr christlich geprägt. Sie lassen sich nicht trauen und ihre Kinder oft nicht taufen. Der christliche Glaube spielt in ihrem Leben keine Rolle mehr. Deshalb sehen sie auch keinen Sinn in einer Kirchenmitgliedschaft, auch wenn sie oft das soziale Engagement der Kirchen positiv wahrnehmen.

Im Altenberger Gemeindebezirk hatten wir in 2024 43 Kirchengaustritte. Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) verlor 2024 rund 345.000 Mitglieder. Unser Bild von Gemeinde wird sich verändern müssen. Wir planen und handeln in Zukunft nicht mehr nur auf die Gemeinde bezogen, sondern in einer größeren Region. Unsere Kirchengemeinde Altenberg/Schildgen ist mit der Stadt Bergisch Gladbach zu einer Region zusammengefasst. Konkret heißt das: die Region entscheidet mit, wie die Stellen in Altenberg und Schildgen besetzt und welche Gebäude noch weiter genutzt werden. Die Besetzung der Stellen, vor allem der Pfarrstellen, ist eine Herausforderung, die sich schon im nächsten Jahr stellen wird, da beide Pfarrerrinnen ihren Dienst im Herbst beenden und in den Ruhestand gehen. Ab Januar wird Pfarrerrin Manderla noch in einem Dienstumfang von 75% zur Verfügung stehen. Das bedeutet, dass ich einen kleinen Teil der Schildgener Dienste übernehme. Am 04.Oktober 2026 werde ich im Erntedankgottesdienst entpflichtet und meinen Ruhestand beginnen.

Natürlich wird manches erstmal nicht so weitergehen wie bisher.

Aber ich bin da ganz zuversichtlich. Schließlich lautet die Jahreslosung für 2026 Gott spricht **“Siehe ich mache alles neu.”** Wir haben Neuanfänge und Veränderungen vor uns. Manches sehen wir mit Vorfreude, manches mit Sorge. Keine Angst: Gott macht alles neu. Befreit das Herz von der Trauer, wischt Misstrauen weg, pustet neuen Geist durch unsere Herzkammern, kappt die Leinen der Angst. Gott fängt immer wieder neu an, mit dir, mit mir. So lässt uns das neue Jahr mit offenen Herzen und freiem Geist beginnen. Wir brauchen uns nicht zu fürchten, denn Gott ist mit uns.



Ihre | eure Pfarrerrin

Claudia Posche

Weihnachten im Fernsehen

Aus Altenberg in die deutschen Wohnzimmer

Die diesjährige Christvesper im Altenberger Dom werden vermutlich mehr als 500.000 Menschen erleben. Und nein, das ist kein Tippfehler! Die beiden Kirchengemeinden sind Gastgeber für die Christvesper, die die ARD-Anstalten an Heiligabend deutschlandweit ausstrahlen. Aufgezeichnet wird der Fernsehgottesdienst vom WDR aber bereits einen Tag zuvor.

Noch viel länger laufen die Vorbereitungen: Der WDR kam schon vor den Sommerferien, um sich die Örtlichkeiten anzusehen. Und auch die beiden Pfarrer - Claudia Posche von der evangelischen Gemeinde und Thomas Taxacher von der katholischen - sind mit der Organisation des Gottesdienstes beschäftigt. Denn für einen TV-Gottesdienst muss man tatsächlich ein Drehbuch schreiben. Im Fernsehen ist genau festgelegt, wie lang ein Gottesdienst sein darf.



„Wir schreiben sozusagen eine Predigt mit Stoppuhr in der Hand!“ lacht Claudia Posche. Predigen werden Posche und Taxacher im Wechsel. Und das zu einem Thema, das abwechslungsreich sein muss, aber eben auch hängenbleiben soll. „Wir wollen die Menschen erreichen zu einem Zeitpunkt, an dem wir selber auch in der Kirche sind. An Heiligabend, kurz vor der Bescherung!“ erklärt Taxacher.

Petra Schulze ist Landespfarrerin und „Die Evangelische Rundfunkbeauftragte beim WDR“. Sie macht klar: **„Unser Ziel ist es, Menschen, die nicht mehr kommen können oder wollen, den Gottesdienst nach Hause zu bringen.“** Und genau das ist auch im so genannten Staatsvertrag in Deutschland festgelegt und gehört zu den Kernaufgaben der öffentlich-rechtlichen Sender. Neben dem Wort zum Sonntag überträgt die ARD deutschlandweit Gottesdienste an Feiertagen oder bei besonderen Anlässen.



Vor 50 Jahren begleiteten Kamerateams den evangelischen Pfingstgottesdienst aus dem Altenberger Dom. Dieses Jahr ist es die Christvesper, die an Heiligabend ausgestrahlt wird. **„Wichtig ist uns, dass dieser Gottesdienst ökumenisch ist!“** betont Posche. „Wir wollen zeigen: es geht auch gemeinsam – vor allem in einer Kirche, die sich die evangelische und katholische Kirchengemeinde ohnehin seit fast 170 Jahren teilen!“ „Wir erleben das auch regelmäßig bei den Besuchern des Weihnachtsgottesdienstes im Dom!“ ergänzt Taxacher. „Gerade Menschen, die beide Konfessionen in ihren Familien haben, sind dankbar, dass sie sich gerade Weihnachten nicht entscheiden müssen, in welchen Gottesdienst sie gehen.“

Vor 50 Jahren schon mit dabei: Elke Picht, Sängerin in der Domkantorei: „Ich kann mich noch genau erinnern: wir kamen in den Dom und da waren diese riesigen Kameras! Die sollten wir aber ignorieren, wurde uns eingeschärft!“ Erste Regel für Besucher des Gottesdienstes damals:

Wenn das rote Licht angeht, bloß nicht in direkt die Kamera gucken oder am Ende noch winken. Und was passierte: „Der Sohn eines Chormitgliedes sprang sofort auf, als das rote Licht anging, und winkte fröhlich in die Kamera! Darüber lachen wir heute noch!“ erinnert sich Picht. Die damals 33-jährige hat die Kameras dennoch irgendwann einfach vergessen.



Abgesehen von Licht und Kameras wird die Christvesper für Elke Picht nicht viel anders ablaufen als sonst. Trotzdem stellt eine Fernsehaufzeichnung alle Beteiligten vor besondere Herausforderungen: „Wie mache ich es interessant, so dass alle dabeibleiben! Beim Fernsehen muss man etwas Interessantes zu sehen bekommen. Da reichen die Worte und Klänge nicht. Man muss Abschaltimpulse umgehen: In der Kirche steht in der Regel keiner auf und geht, wenn es ihm langweilig wird. Am Fernseher ist aber die Fernbedienung schnell zu Hand!“ erklärt Petra Schulze.

Darum planen alle Beteiligten im Vorfeld genau, was wann gezeigt und gesagt wird. Dazu schreiben Pfarrerin Claudia Posche, Pastor Thomas Taxacher und Petra Schulze zusammen ein Drehbuch, das dann mit Redaktion und Regisseur abgesprochen wird.

Und natürlich wird auch diskutiert, wie man einen Weihnachtsgottesdienst so gestaltet, dass er auch in die augenblickliche Situation passt. **„Die Botschaft von Weihnachten bleibt gleich!“** betont Taxacher. **„Die Geburt Jesu soll Hoffnung und Trost spenden – und das ist im Augenblick, wo viele mit Sorge in die Zukunft blicken, vielleicht besonders wichtig.“**

Diese Zuversicht müssen Posche und Taxacher dann im Dom nicht nur der Gemeinde, sondern auch den Zuschauern zuhause vermitteln. „Ich habe da kein Lampenfieber – und bekomme es auch hoffentlich nicht! Dass da jetzt Kameras dabei sind, blende ich einfach aus!“ Für den Fernsehgottesdienst bekommen Claudia Posche und Thomas Taxacher und alle anderen Mitwirkenden – darunter einige Kinder – ein Sprechtraining und ein Kameratraining. Außerdem muss schon im Vorfeld festgelegt werden, wer wann von wo nach wo läuft, damit die Kamera alle Mitwirkenden begleiten kann und niemand plötzlich im Schatten steht – im wahrsten Sinne des Wortes.



„Ein so großes Gebäude zu beleuchten, ist nicht ganz einfach.“ erklärt Petra Schulze. „Und Kerzenlicht allein funktioniert im Fernsehen leider nicht! Das sieht zwar im Raum wunderschön aus, ist aber für die Kameras zu dunkel. Unser Ziel ist es, dass sich auch die Gemeindemitglieder vor Ort darüber freuen, wie schön erleuchtet der Dom ist.“

Darum kommen die Mitarbeiter des WDR schon einige Tage vorher nach Altenberg. Sie schauen, wo sie welche Kamera aufbauen, ob es noch Gerüste für Scheinwerfer braucht und wie man den Dom am besten ins rechte Licht setzt. Außerdem gibt es mehrere Proben mit allen Beteiligten. Am Tag der Aufzeichnung sind dann fünf Kamerateams aktiv, außerdem noch Beleuchter, Tontechniker, Bildmischer, Regisseur, Maskenbildner und und und. Für Taxacher ist die Maske kein Problem. „Normalerweise schminke ich mich zwar nicht,“ sagt er augenzwinkernd, „aber ich habe durchaus Erfahrung mit der Maske. Als Jugendlicher habe ich Theater gespielt und wurde für die Rolle als Otto Frank auch mal ein paar Jahrzehnte älter geschminkt!“ Für die Maskenbildner des WDR ist das natürlich nicht das Ziel.

Auf jeden Fall ist ein TV-Gottesdienst deutlich aufwändiger für alle Beteiligten. Denn es ist nicht nur ein Termin mehr, sondern gleich mehrere. Auch für die Sänger der Domkantorei, die neben den Auftritten in den Weihnachtsgottesdiensten am vierten Advent auch traditionell an zwei aufeinanderfolgenden Tagen das Weihnachtsoratorium aufführen. Daher waren nicht alle Mitglieder direkt begeistert von der Idee, am TV-Gottesdienst mitzuwirken. Für Elke Picht war das hingegen selbstverständlich: „Ich finde es wichtig, das ist ein Wochenende für alle, die vielleicht nicht kommen können oder weggezogen sind. Und die sich dann freuen, wenn sie ihre Gemeinde im Fernsehen sehen. Und überhaupt: wie peinlich wäre das, wenn da ein auswärtiger Chor im TV-Gottesdienst in unserem Dom singt!“

„Man muss das wirklich wollen, denn es ist schon anstrengender als ein normaler Weihnachtsgottesdienst!“ sagt Posche. „Uns ist es eine Ehre, den Gottesdienst gestalten zu dürfen. Aber es geht ja nicht um uns, es geht um Weihnachten! Und darauf freue ich mich jedes Jahr wieder.“ „Am meisten freue ich mich auf die Musik!“ sagt Schulze. „Die ist im Dom ja immer von besonderer Qualität!“ Und genau deshalb bereitet sich auch die Domkantorei schon seit Wochen vor. „Jedes Konzert und jeder Weihnachtsgottesdienst ist besonders, aber dieses Jahr ist es vielleicht noch ein bisschen mehr besonders“ sagt Elke Picht – und freut sich auf ihren zweiten Gottesdienst mit TV-Begleitung. Schauen können wird sie ihn aber vermutlich nicht. Genau so wenig wie Claudia Posche oder Thomas Taxacher. Wenn er an Heiligabend ausgestrahlt wird, stehen sie alle wieder im Dom. Denn die Weihnachtsgottesdienste finden trotz TV-Aufzeichnung am Vortag wie gewohnt statt.



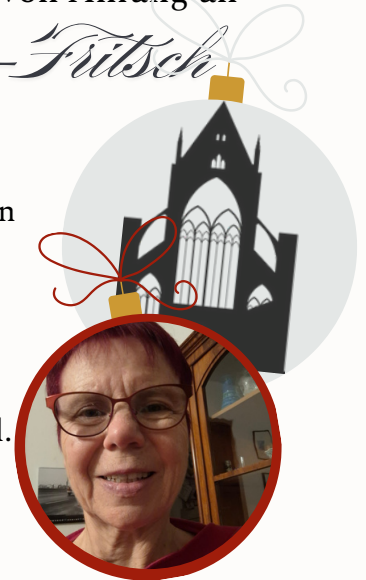
Aus dem Team "Gemeindebrief" Ihre | eure

Dr. Katrin Kriest

Weihnachten barrierefrei - vom eigenen Wohnzimmer in den Altenberger Dom

Weihnachten naht – für Menschen mit Behinderungen bringt die Zeit oft Stress und organisatorische Hürden mit sich. Behinderung ist ein alltäglicher Teil des Lebens und der Spiritualität, nicht nur ein Objekt der Fürsorge oder Bewunderung. “Das größte Geschenk wäre eine Weihnacht, die von Anfang an barrierefrei gedacht ist.”, sagt *Bettina Mücke-Fritsch*

Wir wissen es alle... Weihnachten naht. Für mich bedeutet es Stress. Ich schätze dies geht uns allen so, mehr oder weniger. Bei uns zuhause kommen noch organisatorische Hürden dazu. Mein Mann und ich brauchen beide zur Fortbewegung einen Rollstuhl. Wie schaffen wir es den Tannenbaum ins Wohnzimmer zu transportieren und bis zur Spitze zu schmücken? Wie stellen wir die Krippe des Großvaters unter dem Tannenbaum auf? Für mich ist die vorweihnachtliche Zeit draußen besonders herausfordernd. Das Wetter, die vielen hektischen Menschen im Laden, Rolli-Parkplätze sind belegt und schöne Stunden oder Treffen auf dem Weihnachtsmarkt meide ich inzwischen. Ich sehe dort ohnehin fast nur Popos.



Aber das sind organisatorische Aspekte von Weihnachten, wie wir das Fest 2025 feiern. Inwiefern berührt das Thema "Behinderung" an Weihnachten meinen Glauben? Sie ist bestimmt keine Hürde, aber ich würde es auch nicht Inspiration nennen. Für die einen bin ich gerade an Weihnachten ein besonderes Objekt der Fürsorge, für die anderen ein Anschauungsobjekt der Bewunderung, als ob die ganz gewöhnlichen Tatsachen unseres Lebens total erstaunlich wären. So als ob nichtbehinderte Menschen von unserem Leben inspiriert werden sollen. Das lehne ich ab.

Behinderung ist für mich kein Leiden, kein Übel, es ist ein alltäglicher Aspekt meines Lebens. Es ist manchmal kompliziert, es ist manchmal frustrierend, aber es ist auch freudig, einfallsreich und kreativ. Ich kann mir mich selbst ohne Behinderung kaum vorstellen. Alles, was ich weiß, weiß ich durch diesen Körper. Meine Spiritualität, mein Verständnis von Gott, mein ganzes Selbstverständnis ist mit Behinderung verbunden.

Und jetzt kommt Weihnachten und meine Behinderung wird moralisch in die Krippe gelegt. Ich darf da sein beim Weihnachtsgottesdienst. Die technische Frage, wie komme ich in den Dom, ist gelöst. Das ist nicht genug. Präsenz ist keine Macht.

Zu Weihnachten gibt es Geschenke. Für mich wäre das größte Geschenk, wenn Kirche und Gesellschaft nicht alles von einer sogenannten Normalität der nicht Behinderten begreifen, sondern behinderte Erfahrung und behinderte Perspektiven von Anfang an geachtet werden. Dann erleben wir eine "barrierefreie Weihnacht".

Mein "perfektes" Weihnachten

Essenspläne der Altenberger Konfirmand*innen

Weihnachtsessen – bei der einen Familie gibt es Gänsekeule, bei der anderen schlesische Platte und wieder bei anderen – oder sogar am selben Tisch – vegane und glutenfreie Varianten ... Am Tisch wird diskutiert, wer wo sitzt, während Teller und Gläser wild jongliert werden. Stressig? Absolut. Unvergesslich? Ganz sicher. Hier erzählen einige unserer Konfis, was bei Ihnen Weihnachten auf den Tisch kommt:

Jolanda:

Heilig Abend gibt es jedes Jahr Kartoffelsalat mit Würstchen. Das ist Tradition seit Jahren. Ich mag das Essen und würde nichts anderes essen wollen.

Leni:

Heiligabend gibt es bei uns Raclette oder Fondue und am ersten Feiertag einen Rehbraten. Ich bin mit dem Essen an Heiligabend zufrieden, weil ich Raclette mag. Auf den Braten kann ich aber verzichten: ich mag weder Braten, noch Klöße, noch Rotkohl ...

Johannes:

Bei uns gibt es Fondue.

Ben:

Bei uns gibt es an Heiligabend Racelette oder Gans mit Klößen. Lieber hätte ich aber ein halbes Hähnchen mit Bratkartoffeln.

Ida:

Wir essen an Heiligabend immer Gans, Klöße, Nudeln, Rosenkohl und Rotkohl. Ich würde lieber Brokkoli anstatt Rosenkohl essen. Sonst bleibt alles gleich.

Lena:

Bei uns gibt es an Heiligabend Rinderfilet, Trüffel-Kartoffel-Püree und Tomate-Mozarella. Ich würde Püree gegen Gratin tauschen.

Mein "perfektes" Weihnachten

Am Altenberger Dom wird Weihnachten vorbereitet

Nicht nur in den Familien rund um Odenthal beginnen jetzt die Vorbereitungen für das Weihnachtsfest: Auch im Altenberger Dom arbeiten unzählige Menschen auf Hochtouren, um die Adventszeit und dann auch die Weihnachtstage für uns alle zu einem gelungenen Fest zu machen. Ein paar dieser Menschen haben wir gefragt, was für sie Weihnachten perfekt macht.



Monika Neumann:

Als Lektorin lese ich sehr gerne die wunderbaren weihnachtlichen Texte - früher immer im Heiligabendgottesdienst in Neschen. Jetzt übernehme ich gezielt Lektorendienste an einem der Feiertage in Altenberg und genieße dabei die besondere Atmosphäre im Dom.

Mein schönster Weihnachtsmoment ist, wenn an Heiligabend meine Söhne ankommen. Wir feiern immer zusammen und wenn sie durch die Tür treten, bin ich schon reich beschenkt.

Sigrid Forst:

Ich schmücke im Martin Luther Haus den Christbaum und bereite alles für den Senioren-Nachmittag „Plätzchenwinter“ vor: Tisch decken, Kaffee kochen und Plätzchen backen. **Der Plätzchenwinter findet dieses Jahr übrigens am 02. Dezember statt.**

Mein schönster Weihnachtsmoment ist, wenn ich mit meinem Mann und meinem Sohn nach all der Hektik der Vorweihnachtszeit die Heiligabendandacht im Pflegewohnstift Sankt Pankratius besuche. Dann fällt aller Stress von mir ab und ich weiß, jetzt beginnen die besinnlichen Tage.



Sabine Prickartz:

Ich übernehme die musikalische Gestaltung für den Adventlichen Nachmittag am 2. Dezember mit den Kindern, dem Kollegium, den Eltern des Grundschulverbundes Odenthal & Neschen und den Seniorinnen und Senioren der Gemeinde Altenberg.

Mein schönster Weihnachtsmoment ist, wenn nach dem Raclette am Heiligabend die Tochter mit ihrem Waldhorn und der Sohn mit seiner Trompete auf das Vordach unseres Hauseingangs klettern und 2 oder 3 Weihnachtslieder im Duo spielen, für die Nachbarn und für meinen Mann und mich, als "Turmbläser vom Sperberweg".



Falk Musielik:

Zusammen mit meinem Kollegen von der katholischen Gemeinde organisieren wir als Küster das Aufstellen der Tannenbäume im Chorbereich des Doms. Da braucht es viele helfende Hände, denn die sind etwa sieben Meter hoch. Außerdem bereite ich den Dom schon seit Anfang Oktober auf die Weihnachtszeit vor: ich saniere gerade Stück für Stück das Chorpodest der Domkantorei.

In den Weihnachtstagen komme ich wegen der vielen Termine (Gottesdienste und Konzerte) eigentlich nur in der Mittagspause zur Ruhe. Die verbringe ich oft im Haus Altenberg - zusammen mit den Organisten, Pastoren und den Mitgliedern von Orchester und Domkantorei, die in den Weihnachtstagen ebenfalls fast durchgängig im Dom sind.



Sylvia Herget:

Meine Aufgabe in der Weihnachtszeit im Gemeindebüro ist vor allem: drucken, drucken, drucken. Plakate, Programme, Flyer und auch diesen Gemeindebrief.

Mein schönster Weihnachtsmoment ist, wenn an Heiligabend unsere ganze Familie zusammen kommt. Gemeinsam gehen wir in den Gottesdienst im Dom, treffen dort Freunde, Bekannte und Nachbarn und singen Weihnachtslieder. Zu Hause angekommen, freuen wir uns auf das leckere Essen. Wir sitzen zusammen, es wird viel erzählt und gelacht. Und wenn es draußen ganz dunkel ist, ist es Zeit für die Bescherung. Wie jedes Jahr und jedes Mal ein bisschen anders.



Minga Chrystal Seo:

Als Dirigentin verkünde ich gemeinsam mit der Domkantorei die frohe Botschaft von der Geburt Jesu durch Musik. Ich wünsche mir, dass viele Menschen durch unseren Gesang die Freude und das Wunder der Geburt Jesu miterleben und über die wahre Bedeutung von Weihnachten nachdenken können.

Mein schönster Weihnachtsmoment ist, wenn ich an dem großen Fenster meiner Wohnung mit Lichterketten einen Weihnachtsbaum forme und oben einen kleinen Stern anbringe. Jeden Abend sitze ich gern davor, trinke Tee und lese ein Buch, während die Lichter sanft leuchten.

Herzliche Einladung!

Gottesdienst am 1. Advent

30. November 2025 | 9 Uhr

Pfr.innen Claudia Posche & Julia Riedel

Lektor: Dr. Bernhard Hausberg

Es wirken musikalisch mit:

Sven Kurtenbach, Orgel & Domkantorei
Altenberg, Leitung: Minga Chrystal Seo.

Carols & Lessons -

Christmas Carol Singing

30. November 2025 | 14:30

Christmas Carol Singing

Pfarrerinnen Claudia Posche, Andreas
Meisner & Lektor*innen aus der Gemeinde

Plätzchenwinter

02. Dezember 2025 | 14:30

Segensgebet & Adventskonzert der Grund-
schule Odenthal/Neschen, Leitung: Sabine
Prickartz im Dom, ca. 15h Seniorenkaffee
im Gemeindehaus

Gottesdienst am 2. Advent

07. Dezember 2025 | 9 Uhr

Pfarrer Stephan Sticherling

Lektorin: Tanja Schmidt & Ulrike Lindner

Es wirken musikalisch mit:

KMD Jens-Peter Enk & Posaunenchor
Altenberg, Leitung Dr. Gerhard Heywang

Gottesdienst am 3. Advent

14. Dezember 2025 | 9 Uhr

Pfarrerinnen Claudia Posche

Lektorin: Lore Dallmeyer

Sven Kurtenbach, Orgel

Gottesdienst am 4. Advent

21. Dezember 2025 | 9 Uhr

Pfarrerinnen Julia Riedel

Lektorin: Monika Neumann & Tanja Schmidt
Rüdiger Meschkat, Orgel

Das Weihnachtsoratorium

20. Dezember | 14:30 Uhr

Kantate I-III

21. Dezember | 14:30 Uhr

Eingangsschor & Kantate IV-VI

Mitwirkende: Mirella Hagen (Sopran), Sita
Grabbe (Alt), Ilja Aksionov (Tenor),
Michael Borth, (Bass), Domkantorei Alten-
berg & Consortium Musica Sacra Köln,
Minga Chrystal Seo (Dirigentin)

Aufzeichnung TV-Gottesdienst

23. Dezember 2025 | 16-16:45

Bitte um 15 Uhr im Dom Platz nehmen.

Ausstrahlung TV-Gottesdienst

24. Dezember 2025 | 16-16:45

Gottesdienste an Heiligabend

24. Dezember 2025

10:30h Gottesdienst im Pflegeheim

CMS Pflegewohnstift St. Pankratius

Pfarrerinnen Claudia Posche

Nils Miketta, Klavier

11:15h Krippenweg mit Esel

Für alle, die Weihnachten kaum noch er-
warten können.

Pfr.innen Claudia Posche & Julia Riedel &
Team "Krippenweg"

15 | 16 | 17h Ökum. Gottesdienste

Pfarrerinnen Claudia Posche &

Pfarrer Thomas Taxacher

Es wirken musikalisch mit: Minga Chrystal
Seo, Orgel | Thibaud Robinne, Trompete |
Domkantorei Altenberg | Ulrike Kalten-
brunner, Sopran - 15+16h. Rolf Müller,
Orgel & Rita Arkenau, Trompete - 17h.

21h Christnacht

Pfarrerinnen Julia Riedel

Lektor: Jürgen Gnest

Es wirken musikalisch mit: Sven Kurten-
bach, Orgel & Tobias Fehse, Trompete

Gottesdienste

25. Dezember 2025

9h Festgottesdienst mit Abendmahl

Erster Weihnachtsfeiertag

Prädikant Lothar Linz

Lektor: Dr. Bernhard Hausberg

Lektorin: Lore Dallmeyer

Sven Kurtenbach, Orgel

14:30h Weihnachtliche Orgelmusik

KMD Jens-Peter Enk

26. Dezember 2025

9h Festgottesdienst mit Abendmahl

Zweiter Weihnachtsfeiertag

Pfarrerin Eva Manderla

Lektorinnen: Monika Neumann & Ulrike Lindner

Rüdiger Meschkat, Orgel

14:30h Weihnachtszauber:

Violine und Orgel

Julia Becker (Zürich), Violine

Rolf Müller, Orgel

28. Dezember 2025

9h Gottesdienst mit Abendmahl

Pfarrerin Claudia Posche

Lektorin: Elke Picht

Rüdiger Meschkat, Orgel

31. Dezember 2025

14h Gottesdienst mit Abendmahl an Silvester

Pfr.innen Claudia Posche & Julia Riedel

Lektorinnen: Elke Picht & Ulrike Lindner

KMD Jens-Peter Enk, Orgel

Sabine Conin, Trompete

14:30h Silvesterkonzert:

Orgel für 4 Hände und 4 Füße

KMD Jens-Peter Enk und

Domorganist Rolf Müller

01. Januar 2026

14h Gottesdienst mit Abendmahl zu Neujahr

Pfr.innen Claudia Posche & Julia Riedel

Lektorinnen: Elke Picht & Ulrike Lindner

KMD Jens-Peter Enk, Orgel

Sabine Conin, Trompete

14:30h Neujahrskonzert:

Orgel für 4 Hände und 4 Füße

KMD Jens-Peter Enk und

Domorganist Rolf Müller

04. Januar 2026

Achtung:

Gottesdienst um 10h in St. Michael, Neschen WDR-Rundfunkgottesdienst

Pfarrerin Claudia Posche & Team

KMD Jens-Peter Enk, Orgel

Im Dom findet um 9 Uhr eine kurze Andacht statt. In Schildgen findet wie gewohnt der Gottesdienst um 10:30 Uhr statt. Wer beim Rundfunkgottesdienst dabei sein möchte, muss bitte um 9:30 Uhr in St. Michael in Neschen sein.